

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich postamtlicher Zustellung  
frei Haus monatlich RM. 3.00, durch Verlags-  
stellen 3.20 einstell. 47.00 Rpfr. (ohne  
Postzuschlag) bei 14-tägiger Vorbestellung.  
Verlag: Mittelstr. 10 Wpt., bei gleichzeitiger  
Bestellung d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 16 Rpfr.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-III, 1. Marien-  
straße 38/42. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schichtamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden.

Werbungssätze u. Verträge Nr. 4: Mittelstr. 10  
(20 mm breit) 11,5 Rpfr. Kodakfoto nach Maßstab 8.  
Berechnungssätze u. Stellenangebote 10.000  
Rpfr. 6 Rpfr. 11.000 Rpfr. — Nachdruck  
nur mit Genehmigung Verlags Reichardt.  
Unverlangte Zusendungen werden nicht aufbewahrt.

## Von der Achse zum weltpolitischen Dreieck

### Der Führer vor der Alten Garde im Bürgerbräu

München, 9. November.

Bei der Kundgebung im „Bürgerbräu“ zu München hielt der Führer vor seinen alten Mitkämpfern am Vorabend des 9. November eine Ansprache, in der er den tiefen historischen und politischen Sinn des Tages würdigte und außerdem auf die inner- und außenpolitischen Fragen des Deutschen Reiches einging.

In seiner Rede vor der im historischen Bürgerbräukeller versammelten Alten Garde rief der Führer die Erinnerung wach an die denkwürdigen Tage des 8. und 9. November 1923 in München und würdigte ihre tiefe symbolische Bedeutung für die Schicksalswende der deutschen Nation. Unter dem Jubel seiner alten Kampfgenossen von damals rief der Führer aus: „Wenn wir heute zurückblicken, kommt es uns nicht leicht wie ein Wunder vor? Und wenn wir uns die Frage vorlegen, wie konnte dieses Werk uns gelingen, so lautet die Antwort: Es war der große Glaube an unser Volk, an Deutschland, an die Unverwundbarkeit und Unvergänglichkeit der Werte unseres Volkes und auch der Glaube an die Richtigkeit der Führung!“

#### Geachtet in der Welt

Der Führer sprach von dem neuen Rhythmus, der unser Volk seit der Währungsreform durch den Nationalsozialismus ergriffen hat, von der Erziehung zu Volkem und berechtigtem Selbstbewusstsein, das auf den höchsten ethischen und schöpferischen, die wir heute auf allen Gebieten hervorbringen, gerichtet ist. Diesen gewaltigen Leistungen im Innern heute der Führer in eindringlichen Worten die Steigerung des deutschen Ansehens in der Welt gegenüber: „Als ich vor fünf Jahren die Führung übernahm, war Deutschland der schlechtestgeachtete Staat in der Welt — heute aber kann jeder Deutsche stolzen und erhabenen

Hauptes ins Ausland reisen, er braucht sich nicht mehr zu schämen, ein Deutscher zu sein!“  
„Deutschland ist heute nicht mehr vereinsamt!“ — so stellte der Führer unter tosender Zustimmung fest. „Wir alle haben die glückhafte Inverpflichtung, das zu fördern, die uns mehr als 15 Jahre lang umgab, beendet ist. Und zwar nicht nur durch eine nichtslagende Teilnahme an unbedeutenden Völkergremien, sondern durch die Bedeutung, die sich Deutschland selbst wieder geschaffen hat. Aus dieser Bedeutung resultieren für uns neue Beziehungen, die man vielleicht als nicht in die Völkerverbindungs-Idologie passend ansehen kann. Allein sie passen jedenfalls für uns und unsere Interessen. Und sie passen auch den Interessen anderer Völker, die diese Beziehungen mit uns aufgenommen haben!“

Der sicherste Garant für die Dauerhaftigkeit solcher Beziehungen sind nicht irgendwelche Verträge, sondern die nüchternen und klaren Erkenntnisse der Zweckmäßigkeit. Aus dieser Zweckmäßigkeit heraus haben sich heute drei Staaten aufgeschlossen. Erst eine europäische Achse und jetzt ein großes weltpolitisches Dreieck! Ich bin der Überzeugung, daß die Verluste unseres alten Widerstandes, die Unruhe über die ganze Welt zu tragen, in eben dem Maße ihre Erleichterung erfahren, in dem sich dieses Dreieck festsetzt. Denn es besteht nicht aus drei kraftlosen Gebilden, sondern aus drei Staaten, die bereit und entschlossen sind, ihr Recht und ihre Lebensinteressen entschlossen wahrzunehmen.

### Die deutsche Zwietracht ist ausgerottet

„Wie sehr das deutsche Volk“, so fuhr der Führer fort, „dieser Politik auch innerlich seine Zustimmung erteilt, das haben wir vor wenigen Wochen in Deutschland erlebt, als der große Repräsentant einer dieser uns befreundeten Nationen Deutschland zum ersten Male einen Besuch abstattete. Wir haben dabei gesehen, daß sehr wohl die Vertretung wirklicher Interessen die Wärme einer herzlichen Zustimmung der Völker erfahren kann, und so wie wir in Deutschland beglückert und glücklich waren über diesen Besuch, so war auch das italienische Volk glücklich und beglückert über seinen Besuch und seine Ergebnisse.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede schilderte der Führer in außerordentlich anschaulicher Weise die gewaltige Umstellung des Denkens und der Gesinnung, die sich auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet im deutschen Volk vollzogen hat. Eine ungeheure Umschichtung und Neuordnung unseres Volkes nach einer wirklich ideellen Seite hin sei eingetreten. „Die innere Ordnung, die wir seitdem aufbauen, kennzeichnet sich durch die radikale Ausrottung der früheren deutschen Zersplitterung und Zwietracht.“ „Zum erstenmal, seit es Deutsche auf der Welt gibt, ist eine solche zentrale Staatsgewalt aufgestellt worden, deren Autorität unerschütterlich ist und die von niemand gehemmt oder gar sabotiert werden kann.“

#### Der Geist des 9. November

Unter dem Jubel seiner Alten Garde sprach der Führer dann von dem Geist und den Tugenden, die die Männer des 9. November 1923 besaßen und die am Ende des inneren Ringens um das deutsche Volk den Nationalsozialismus zum Siege führten: „Das deutsche Volk ist wieder groß geworden: nicht durch Zufälligkeiten, sondern durch das Zusammenwirken von Entschluß, Mut, Beharrlichkeit und äußerster Entschlossenheit!“

Und auch dieser 8. und 9. November kann als ein Dokument dieser Entschlossenheit gelten. Es war ein sehr schwerer Entschluß, der damals gefaßt werden mußte. Ich habe ihn gefaßt in der Erkenntnis, daß sonst Deutschland einer einschleichenden Katastrophe entgegengehen würde. Als damals unsere gegnerische Seite beabsichtigte, am 12. November herum eine Revolution, und zwar eine dasuwarische, auszurufen und sie unter dem Motto vollziehen zu lassen: „Ausräumen des bolschewistischen Nordens und vorübergehende Separation Bayerns“, an diesem Tage wußte ich: Jetzt kommt Deutschlands Schicksalsstunde, da lachte ich den Entschluß, vier Tage zuvor loszuschlagen und auf diese Weise das Geschick des Vaterlands an uns zu reißen!“

#### Die Zerrettung des Reiches war verhindert

„Dah es dann damals doch schicksalhaft“, so fuhr der Führer fort, „das war vielleicht das größte Glück meines Lebens und das größte Glück für die deutsche Nation! So wie es damals kam, mußte es kommen! Die Zersplitterung Deutschlands aber war auf alle Fälle verhindert worden. Denn um mit uns fertig zu werden, benötigte man die Hilfe des deutschen Nordens. Damit war der Abfall verhindert. Man hat uns dabei nicht mundtot machen können, sondern wie durch eine Explosion sind unsere

markierten, leben nicht mehr unter uns. Wir werden weniger, aber eine neue Generation wächst nach. Je mehr wir diese Generation in ihrem wunderbaren Emporstieg sehen, desto mehr denken wir Allen zurück an jene Tage und haben das hohe Bemühen, beigetragen zu haben zu dieser Schicksalswende des deutschen Volkes. Sie freuen sich immer auf diesen Tag, weil Sie mich wieder in Ihrer Mitte wissen. Und ich freue mich, weil ich Sie wieder um mich weiß!“

Aus diesen Zeiten der Not hat sich etwas ganz Wunderbares entwickelt, die schönste Kameradschaft, die es vielleicht je im deutschen Volke gegeben hat, eine ganz eigenartige Kameradschaft, eine Kameradschaft von Führern, die manchmal vielleicht verschiedener Meinung sein können — aber in einem Heiß ein sind: Sie gehören zusammen auf Leben und Sterben, auf Geduld und Verdacht! Solange wir noch einen Atemzug tun, kann unter Leben immer nur dieser Gemeinschaft gehören, die unserem Volke dienen soll. Damit erklären sich für uns die Opfer von damals, und aus diesem Empfinden heraus haben wir die beiden Tempel gebaut, in denen die 16 Toten des 9. November ruhen sollen für ewige Zeiten, beschützt von der Sonne, aber auch umbraut vom Sturm, in Schnee und Eis, als die treuen Wächter eines neuen Deutschen Reiches.“

### Tokio grüßt den Führer

Berlin, 9. November.

Der Präsident des Unterhauses des japanischen Reichstages hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Es ist zum Wohle der Menschheit und zur Erhaltung des Weltfriedens überhaupt herzlich zu begrüßen, daß durch den Beitritt des Freundslandes Italien die Antikominternfront erweitert worden ist. In der Überzeugung, daß die nunmehr erreichte Verstärkung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Ländern zur Sicherung der zivilisierten Welt einen außerordentlich großen Beitrag leisten wird, bitte ich, diese Gelegenheit benutzen zu dürfen, Erzer Ergebenheit, meine höchste Verehrung und Achtung zu bezeugen.“

geb.: Shōjū Koyama,  
Präsident des Unterhauses  
des Reichstages.

Der Führer und Reichskanzler hat telegraphisch seinen Dank für diese Kundgebung ausgesprochen.

### Pariser Weltausstellung auch 1938

Paris, 9. November.

Wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, hat der französische Kabinettsrat am Montagabend beschlossen, die Weltausstellung im Jahre 1938 wieder zu eröffnen. Man rechnet damit, daß hierzu ein Kredit in Höhe von 200 bis 400 Mill. Franken angefordert wird.

Dreifaltigstreffen in London. Im Buckingham-Palast trafen sich am Montagabend drei regierende Monarchen: König Georg von England, König Georg von Griechenland und König Boris von Bulgarien. Die Könige nahmen zusammen mit Königin Elisabeth von England, der Königinmutter Maru, der Königin von Bulgarien sowie zahlreichen weiteren Gästen ein Essen ein.

Ideen über ganz Deutschland geschleudert worden. Mein Entschluß war damit gerechtfertigt!“

Mit bewegten Worten und unter tiefer Ergriffenheit seiner alten Parteigenossen gedachte der Führer dann der ersten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung, der 16 Opfer des 9. November 1923. Er erinnerte daran, daß sie alle bereits als Soldaten im Arriège ihre Pflicht erfüllt hatten und nun ein zweites Mal wieder noch ganz anderen Gelehen anraten zum Kampfe für Deutschland. „Für Opfer“, so rief der Führer aus, „hat gelitten, die Partei zu befehligen und sie zu befehligen, die Macht zu ergreifen und zu erhalten!“

#### Tag der Schicksalswende

Am Schluß seiner immer wieder von begeisterten Kundgebungen unterbrochenen Ansprache wandte sich der Führer noch einmal an seine alten Kampfgenossen des 8. November: „Denke sehen wir mit Stolz und Ehrung auf die damalige Zeit zurück und sind glücklich, wenn wir uns wieder treffen. Für uns ist das Wiedersehen an diesem Tage ein beglückender und gleichzeitig rührender Tag, und er wird es immer mehr werden. Viele von denen, die damals



### Der Führer im Bürgerbräukeller

Ein Bild von der historischen Kundgebung im Münchner Bürgerbräukeller am Vorabend des 9. November, bei der auch diesmal wieder der Führer zu seinen Mitkämpfern sprach. — Auf dem Bilde von rechts nach links: Reichsleiter Amann, Reichsminister Herrmann Göring, der Führer, der an diesem Tage den Blutoeben trägt, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsstatthalter Ritter von Epp, Reichsleiter Siebler

Aut. Wolfbild